



## Je leiser desto wärmer?

### **Energetischer Gebäude-Kurz-Check und Beratung zur Wechselwirkungen von Energieeffizienz und Schallschutz im Rahmen der Schallschutz-Förderrichtlinie der Stadt Kelsterbach**

#### Ausgangslage

Zum Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm in der Region werden über diverse Erstattungs- und Förderprogramme zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung des passiven Schallschutzes umgesetzt; der Austausch von Fenster und Türen, die (Schall)Dämmung von Rollladenkästen und der Einbau von Schalldämmlüftern sind dabei die am meisten verbesserten Bauteile.

Dass jede Maßnahme zur Verbesserung des Schallschutzes gleichzeitig einen Einfluß auf die Bauphysik und die Energieeffizienz hat, findet in der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion kaum Beachtung. Zwar besteht grundsätzlich eine positive Korrelation zwischen den Auswirkungen passiver Schallschutzmaßnahmen auf die Energieeffizienz des Gebäudes. Mangels Aufklärung und integrierter Planung bleibt die Verbesserung der Energieeffizienz in der Regel jedoch weit hinter den Möglichkeiten und hinter anerkannten Regeln der Technik zurück. Bauherren, die Ihren Schwerpunkt auf die Verbesserung der Energieeffizienz legen, sind sich nur in seltenen Fällen über die Auswirkungen auf den Schallschutz bewusst. Dies kann zum Problem werden, wenn sich z.B. durch nicht optimal ausgewählte Dämmstoffe sogar negative Folgen für den Schallschutz (Lärmverstärkung) ergeben.

Mit Blick auf die Langlebigkeit von Fenstern und Wärmedämmungen ist es naheliegend, Bauherren frühzeitig über die dargestellten Zusammenhänge aufzuklären und Ihnen bestenfalls weitere Anregungen zur Beseitigung energetischer Schwachstellen zu geben.

#### Projektansatz

Die Stadt Kelsterbach hat zur Verbesserung des Schallschutzes ihrer Bürger im Jahr 2012 ein freiwilliges Förderprogramm aufgelegt. Um sicherzustellen, dass alle Antragsteller, die dieses Förderprogramm in Anspruch nehmen möchten, über die beschriebenen Wechselwirkungen aufgeklärt und um ihnen einen ersten Impuls für weitere Maßnahmen zur Energieeinsparung zu geben, führt die Stadt im Zuge der Erhebung der förderrelevanten Daten im Gebäude der Antragsteller zusätzlich einen Energiecheck durch.

Hierbei erfolgt eine energische Grobqualifikation anhand der Energieverbräuche. Bei einem Rundgang durch das Gebäude werden anschließend die Gebäudehülle (Außenwände, Fenster, Türen, Dach) sowie die Heizungsanlage (Wärmeerzeuger und Verteilsystem) unter energeti-

schen Aspekten begutachtet. Dabei wird auch geprüft, ob prinzipiell der Einsatz erneuerbarer Energien möglich und sinnvoll ist. Gleichzeitig erfolgen erste Hinweise auf die Reduzierung von Schallbrücken im Zuge des Förderprogramms.

## Erfahrungen

Viele Antragsteller, die zunächst "nur an neuen Fenstern" interessiert sind, reagieren zunächst verhalten auf die Ankündigung des Energiechecks.

Bei den bisher ca. 150 durchgeführten Ortsterminen hat sich jedoch gezeigt, dass im Verlaufe des Beratungsgespräches und des Gebäuderundgangs bei weit über 90% der Eigentümer die anfängliche Skepsis einem großen Interesse zur Umsetzung vor allem "kleinerer" Maßnahmen, wie der Verbesserung der Heiztechnik weicht.

Etwa 30% der Antragsteller nutzen im Anschluss an den Energiecheck die Gelegenheit zu einer vertiefenden Energieberatung im Rathaus. Von dort erfolgt gegebenenfalls die Verweisung an weitere Beratungsangebote sowie an unabhängige Energieberater.

Das Projekt belegt eindrucksvoll, wie durch geeignete Verknüpfung geeigneter Beratungsinstrumente und der Wahl eines "günstigen" Zeitpunktes in einer Frühphase der Planung sowohl der Schall- als auch der Wärmeschutz auf ein zeitgemäßes Niveau verbessert werden kann.

## Perspektiven und Übertragbarkeit

Die integrierte Beratung zu Schall- und Wärmeschutz ist dringend angeraten, wo vor allem der Schutz der Bevölkerung vor Lärmbelastung sichergestellt werden soll. Die Einbindung interdisziplinär geschulter und unabhängiger Berater ist hierfür ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Um den organisatorischen Aufwand zu minimieren, eine einheitliche Beratungsqualität sicherzustellen und dem Beratungsempfänger eine aussagekräftige Dokumentation zukommen zu lassen, kann auf erprobte und etablierte Angebote, wie z.B. den Gebäudecheck der Verbraucherzentralen zurückgegriffen werden.

## Kontakt

Jochen Schaab, Stadtverwaltung Kelsterbach, Tel.: 06107 / 773-402

Jörg Sennwald, Energieberater für Rüsselsheim, Raunheim und Kelsterbach im Auftrag der NH Projekt-Stadt, Tel.: 069 - 68 60 90 78, E-Mail: [energieberatung@stadtentwicklung-hessen.de](mailto:energieberatung@stadtentwicklung-hessen.de)